

Neue Bücher

KIRCHE UND BEKENNTNIS

Lukas Vischer (Hrsg.), Reformiertes Zeugnis heute. Eine Sammlung neuerer Bekenntnistexte aus der reformierten Tradition. Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1988. 306 Seiten. Pb. DM 48,—.

Im Vorwort benennt der Herausgeber ein Problem, das mit vorliegender Textsammlung aufgeworfen, aber nicht beantwortet ist. Das Problem ist „die Frage nach der Kontinuität des Bekenntnisses in der reformierten Tradition. Es braucht keine eingehenden Studien, um festzustellen, daß die meisten heutigen Bekenntnisse mehr sind als nur eine Aktualisierung der klassischen Bekenntnisse des 16. und 17. Jahrhunderts (S. VIII).“ Auffallend ist schon, daß das klassische Thema reformierter Theologie – die Lehre von der Prädestination – in den Texten keine ausdrückliche Rolle spielt, es sei denn in einem stillschweigend vollzogenen Bruch mit der Tradition, wenn etwa Gottes Zukunft als „für Menschen sowohl gnädig als auch gerecht“ geglaubt wird (Glaubenserklärung der Presb. Kirche in den Vereinigten Staaten, S. 203). Auch beim Thema Abendmahl dominiert ein Standpunkt, der auf der Linie der Leuenberger Konkordie liegt. Gleichwohl bleibt der besondere reformierte Akzent erhalten, wenn als Schwerpunkt vieler Texte, faktisch jedenfalls, die Heiligung des einzelnen und der Welt unter der Königsherrschaft Jesu Christi erscheint und die Amtsfrage stets im Sinne der Auffächerung in viele Ämter behandelt wird.

Es sind überwiegend Texte der letzten 25 Jahre abgedruckt. Sie stammen aus reformierten und unierten Kirchen in

allen Erdteilen. Eindrücklich spiegeln sie die Bemühungen wider, problembewußt, mit gedanklicher Tiefe, neuen Worten und weitem Horizont ein christliches Zeugnis unter den unterschiedlichsten kulturellen und politischen Bedingungen abzulegen. Gerade deshalb aber wünschte man sich für die einleitenden Bemerkungen zu den einzelnen Texten, daß über die Skizzierung des äußeren Werdegangs eines Textes hinaus mehr von den konkreten Herausforderungen und Aussageabsichten genannt würde, um das besondere Profil eines Bekenntnisses im jeweiligen Kontext noch deutlicher erkennen zu lassen. Manches in den vorangestellten Erläuterungen weist in diese Richtung. Und schließlich sprechen die Texte für sich (und sollen es auch!). Aber nur der wird den ganzen Reichtum der Formulierungen ausloten können, der mit den aktuellen Zusammenhängen und dem inneren Werdegang vertraut ist.

Die Bekenntnisse sind umfassend. Sie gehen auf alle wichtigen Fragen christlichen Glaubens und Lebens heute ein. Gemeinsam ist allen die Ausrichtung auf Zeugnis und Dienst der Kirche und des einzelnen in der Welt. Damit wird zum einen die Weltverantwortung angesprochen. Sie erhält ihren Maßstab von der durch Liebe geprägten Gerechtigkeit und von der Reich-Gottes-Verheißung her, deren motivierende und lenkende Kraft für konkrete Veränderungen betont wird. Gefährdungen des Menschseins werden von dieser Perspektive aus sichtbar und mutig benannt. Das Aufrichten von diskriminierenden Unterschieden und Gegensätzen auf Grund von Nationalität, Geschlecht und Hautfarbe gerät ebenso ins kritische Blickfeld wie die Verletzung von Menschen-

rechten und dehumanisierende Tendenzen der Wirtschaft. Zum anderen werden Fragen der Individualethik bekenntnismäßig behandelt, vor allem Probleme um Ehe und Familie, die, wie sich zeigt, in den unterschiedlichsten Kulturen das christliche Verständnis vom Menschen und menschlichem Zusammenleben auf den Prüfstein stellen.

Eine besondere Herausforderung stellt für viele Kirchen auch das Verhältnis zu anderen Religionen dar. Ohne Enge einerseits und relativierende Offenheit andererseits wird ein positives Verhältnis der Kirchen zu den Religionen auf der Basis des 1. Artikels und des universalen Wirkens des Heiligen Geistes gesucht.

In einem zweiten Teil des Buches sind Dokumente aus Unionsverhandlungen verschiedener „Vereinigter Kirchen“ abgedruckt. Erstaunlich und ermutigend zugleich ist, wie eine versöhnte Verschiedenheit im Unionsbekenntnis Ausdruck finden kann, wenn z. B. unterschiedliche Tauf- und Amtstraditionen gleichberechtigt nebeneinander stehen und gelten können, indem sie unter ein gemeinsames Vorzeichen gerückt werden und somit ihren einander ausschließenden Charakter verlieren (vgl. die Verfassung der Kirche von Nordindien, S. 256ff.). Interessant und anregend auch für Überlegungen innerhalb des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR sind Passagen, die sich auf die Frage einer gestuften Mitgliedschaft in der Kirche beziehen (Unionstext der Vereinigten Kirche von Sambia, S. 231f).

Es kann in dieser Anzeige nur darum gehen, einige Tendenzen hervorzuheben, die dem Rezensenten aufgefallen und wichtig sind, auch für Zeugnis und Dienst der Kirche in der sozialistischen Gesellschaft. Insgesamt zeigen die Texte die Zusammengehörigkeit dogmatischer

Fragen mit ethischen Tragweiten. Sie machen deutlich, daß christlicher Glaube ein Ganzes an Lebensüberzeugung und Lebenstat, einschließlich der liturgischen Dimension, darstellt.

Bernd Hildebrandt

Günter Krusche, Bekenntnis und Weltverantwortung. Die Ekklesiologie-Studie des Lutherischen Weltbundes. Ein Beitrag zur ökumenischen Sozialethik. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin DDR 1986. 254 Seiten. Brosch. DM 22,—.

Das hier, leider verspätet, anzuzeigende Buch des heutigen Generalsuperintendenten von Berlin/DDR hat durch die Unübersichtlichkeit, in die die Ökumene in der Bundesrepublik geraten ist, an Bedeutung nur gewonnen. Anfang der 80er Jahre verfaßt, hat es im September 1983 der Sektion Theologie der Universität Leipzig als Promotionsarbeit vorgelegen und wurde für die Drucklegung im Jahr 1985 um ein Kapitel „Ausblick: Auf dem Weg zu einem Konzil des Friedens“ erweitert. Es bezieht die letzten Vollversammlungen des ÖRK und des LWB in Vancouver (1983) und Budapest (1984) ein.

Es ist ein Glücksfall, wenn eine minutiöse zeitgeschichtliche Untersuchung zugleich zu einem überzeugenden systematischen Beitrag und noch dazu zu einer überaus spannenden Lektüre gerät. Dieser Glücksfall ist hier eingetreten und wesentlich der fruchtbaren Disposition zu danken, die der Autor erarbeitet hat: die Mitte (Teil II) bilden zwei Kapitel, in dessen erstem (89–117) er Voraussetzungen, Verlauf und Wirkung der vom LWB in den Jahren 1973–77 unternommenen Ekklesiologie-Studie darstellt, um die Ergebnisse dann im zweiten Kapitel auf die Ebene ökumenischer